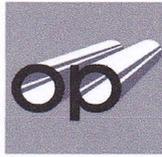


OTTO PÄHLER

Gas- und Wasserrohrnetzbau GmbH



- Rohrleitungsbau
- Gas - Wasser - Fernwärme
- Industrierohrbau
- Anlagenbau-Gasdruckregelanlagen
- Filterbau
- Rohrnetzüberprüfung

Trierer Straße 361c
56072 Koblenz

Tel. 0261/92757-0
Fax: 0261/92757-99

info@paehler.de

www.paehler.de

Handball-E-Jugend und Handball-Minis des TV Güls in guter Form

Im September fanden die Qualifikationsturniere für die Teilnahme an der Leistungsklasse der E-Jugend statt. In Vallendar konnte die Mannschaft drei von fünf Spielen gewinnen und belegte den 3. Platz, blieb aber unter ihren Möglichkeiten. Im 2. Qualifikationsturnier in Andernach gingen alle Spieler sehr konzentriert zur Sache, konnten durch eine geschlossene Mannschaftsleistung alle Spiele gewinnen und belegten den 1. Platz. Damit war die Teilnahme an der Leistungsklasse klar geschafft. Das

erste Meisterschaftsspiel in der neuen Runde gegen die JSG Mendig/Welling wurde 14:10 gewonnen. Im zweiten Spiel wurden mit einem 21:12-Sieg über die SF Puderbach 2 weitere Punkte erkämpft. Das nächste Heimspiel der E-Jugend ist am Samstag, 19. November um 17.30 Uhr in der Grundschulhalle gegen den HV Vallendar. Das sind schöne Erfolge für die jungen Spieler und lässt die Handballabteilung auf eine gute Zukunft hoffen.

Die Handballminis starteten am 29. Oktober in die neue Saison mit der Teilnahme am Handballspielfest des TV Moselweiß. Angetreten wurde mit zwei Mannschaften, Mini A + Mini B (Fortgeschrittene u. Spielanfänger). Gegner waren der TV Moselweiß, der SV Unter-mosel, die HSG Westerwald und der TUS Bannberscheid. Von beiden Gülsler Mannschaften konnten alle Spiele gewonnen werden, die meisten davon sehr deutlich. Mit Recht konnten alle sehr stolz auf ihre Leistung sein.



Stolz präsentiert sich die erfolgreiche Mannschaft der Gülsler Handball-E-Jugend.



So jung und schon sehr erfolgreich für den TV Güls: die Handball-Minis.

Koblenzer Köpfe

Heute stellen wir in einem Vorabdruck der dritten Auflage von »Koblenzer Köpfe« die kürzlich verstorbene Mundartdichterin Katharina Schaauf aus unserem Nachbarstadtteil Metternich vor. Sie war die Schwester des bei uns weithin bekannten Künstlers Philipp Dotz, dessen Gemälde in Kratztechnik noch viele Gülsler Häuser zieren. Beim genauen Betrachten der Mundartgedichte von Frau Schaauf, kann man noch die kleinen Unterschiede der beiden Dialekte Gölser und Kowelener Platt erkennen, die sich aber im Laufe der Jahre immer mehr angepasst haben. – Aus dem Heimatbuch »Koblenzer Köpfe« von Wolfgang Schütz (624 Seiten, 660 Abbildungen und den Lebensbeschreibungen von 700 Personen der Stadtgeschichte und Namensgebern von Straßen und Plätzen, 29,80 Euro im Buchhandel) stellt das »Gölser Blättche« in loser Reihenfolge mit freundlicher Genehmigung des Verlages für Anzeigenblätter Namensgeber und andere Personen, die in Verbindung zu unserem Heimatstadtteil Güls stehen, als Leseprobe vor.

Katharina Schaauf
geb. Dotz
Mundartdichterin
* 29.11.1915 in Metternich
† 19.10.2011 in Arenberg



Über 40 Jahre fasste die Koblenzer Mundartdichterin Katharina Schaauf die großen und kleinen Ereignisse in der Welt und in ihrem Leben in Versen zusammen – in ihrer, unserer Muttersprache. Die von 1965 vier Jahrzehnte lang in der Rhein-Zeitung veröffentlichten Gedichte haben die Zahl 1000 überschritten. 70 davon widmete sie dem Koblenzer Karneval, einem ebenso beliebten Brauchtum wie der Pflege der »Moddersproche«. Für ihr beispielloses Lebenswerk wurde Frau Schaauf bei der Feier ihres 90. Geburtstages mit dem Orden »Pour le Carnaval« ausgezeichnet. Die Laudatio auf die neue Ordensträgerin hielt – natürlich in Dialekt – der Ur-Koblenzer Manfred Gniffke. Eine besondere Ehrung wurde Frau Schaauf durch Oberbürgermeister Dr. Eberhard Schulte-Wissermann zuteil: Er lud die Dichterin

am 9.3.2006 ein, sich in das Goldene Buch der Stadt Koblenz einzutragen, »denn sie habe mit ihren Texten nicht nur zahlreichen Menschen viel Freude bereitet, sondern auch der Stadt Koblenz und der Lebensart ihrer Bewohner ein Denkmal gesetzt. Die Verdienste von Katharina Schaauf um die Muttersprache sind vielfältiger Art. 1983 übersetzte sie die Weihnachtsgeschichte aus der Bibel in Kowelener Platt. Der damalige Pfarrer von Liebfrauen, Hans Lambert, war begeistert. Und am ersten Weihnachtstag wurde erstmals das Weihnachtsevangelium in dieser Übersetzung im Gottesdienst von Manfred Gniffke in unserer Moddersproch vorgetragen. Seitdem hört man öfter den Dialekt in Gottesdiensten. – Weil sie »mustergültig die Vielfalt der Kulturszene in Koblenz verkörperte, verlieh Oberbürgermeister Dr. Eberhard Schulte-Wissermann Frau Schaauf im April 2008 die Kulturhrenndel der Stadt. Auch zwei Bücher hat Frau Schaauf veröffentlicht: »Dat Steckepord« und »Rond om dä Schängel« mit Gedichten in heiterer besinnlicher Mundart. Sie beschreibt darin den Alltag, Ereignisse in der Stadt

und auch das große Zeitgeschehen. Ihre Geburtsstadt Koblenz lag ihr besonders am Herzen, obwohl sie von 1977-2010 bei ihrer Tochter in Eitelborn lebte. Kurz vor ihrem 95. Geburtstag wechselte sie ins Caritashaus nach Arenberg, wo sie auch verstorben ist. Auch im Hochdeutschen fühlte sich Frau Schaauf zu Hause. So schrieb sie mit viel Witz ihre Kindheits Erinnerungen nieder: »... wir waren zehn Geschwister, und da habe ich auch in schweren Zeiten Lustiges erlebt. Kaiser Wilhelm II. gratulierte zu meiner Geburt mit einer schönen Urkunde. Sie hing lange über meinem Bett und diente meinen Geschwistern als Spitznamen. Bei jedem Geschrei, das ich von mir gab, nannten sie mich »dä Kaiserwatz«...« Poesie und Humor wurden Katharina Schaauf mit in die Wiege gelegt. Aber erst mit 50 Jahren machte sie es sich zur Aufgabe, die heimische Moddersproch aufzufrischen. Hochdeutsch bestimmt heute unser Leben. Umso erfreulicher, dass es mutige und rührige Bürger wie Katharina Schaauf gab, die an diesem Brauchtum festhielten und es weitergaben.



An der Quelle deutscher Geschichte

Senioren-Union Güls besuchte das Bundesarchiv

Am 18. November 1986, vor nunmehr 25 Jahren, wurde der Neubau des Bundesarchivs auf der Karthause eingeweiht. In das Gebäude und die Einrichtung hatte die Bundesregierung damals 88 Millionen Mark investiert und damit eine Zentrale für die deutsche Geschichte geschaffen, die auch heute noch europaweit als vorbildlich gilt. Das Jubiläum war für die Senioren-Union der CDU Güls ein willkommener Anlass, sich einmal an der Quelle mit der Historie Deutschlands vertraut zu machen. Vorläufer des Bundesarchivs war das 1919 gegründete Reichsarchiv. Schon bald nach 1945 forderten Historiker und Archivare für die drei westlichen Besatzungszonen eine Nachfolgeeinrichtung. Sie nahm 1952 mit zunächst wenigen Mitarbeitern im ehemaligen preußischen Regierungsgebäude Am Rhein 2 die Arbeit auf. 1961 wurde das Bürogebäude am Wöllershof bezogen, in dem sich heute die Sparkasse befindet. Mit dem Ende der DDR wurde das Aufgabengebiet des Archivs immer größer, das schließlich in dem Neubau auf der Karthause eine bleibende Wirkungsstätte fand.



Die Besucher aus Güls (Foto) und ihr

rühriger Vorsitzender Wolfgang Siegert gewannen einen guten Eindruck von den Aufgaben des Amtes, das immerhin 775 Mitarbeiter an sieben Standorten beschäftigt. Vom Gesetzgeber erhielt es den Auftrag, das Archivgut des Bundes auf Dauer zu sichern und jedermann nutzbar zu machen. Dabei handelt es sich um Akten, Schriftstücke, Karten, Bilder, Plakate, Tonaufzeichnungen und Filme aus dem Heiligen Römischen Reich, des Deutschen Bundes, des Deutschen Reiches, der Besatzungszonen und vieles mehr. Der Besuch der Stätte wissenschaftlicher Forschung und historischer Bildung endete mit der Besichtigung der Dokumentation über die Berliner Mauer, die 1961, errichtet wurde und als Sonderausstellung derzeit das Interesse der Öffentlichkeit findet.

Eisenbahngeschichte im Moselweißer Museum

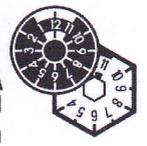
Das Museum Moselweiß, Gülsler Straße 34, lädt für Donnerstag, den 8. Dezember um 19.30 Uhr zu einem Vortrag über die Eisenbahngeschichte ein. Im Rahmen der Vortragsreihe über Moselweiß und die Eisenbahn steht an diesem Tag die Gülsler Brücke im Mittelpunkt. Der Eintritt ist frei. Die Gülsler Eisenbahnbrücke wurde im Rahmen der Errichtung der Moselbahn gebaut. Während einiger Kriege wurde die Moselbahn gar als »Kanonenbahn« genutzt. Erst später durften auch Fußgänger die Gülsler Brücke überqueren. Bis dahin war die Fähre, liebevoll

»Pont« genannt, die einzige Verbindung zwischen Güls und Moselweiß. Die Moselbahn wurde am 5. Mai 1879 feierlich mit einer Fahrt vom Koblenzer Moselbahnhof über die Gülsler Brücke zum Bahnhof Güls eröffnet. Die ganze Geschichte über Eisenbahn und Gülsler Brücke ist u. a. auch in dem Buch »Leben am Fluss« ausführlich von Alois Pickel beschrieben. Die derzeitige Ausstellung »Krieg und Frieden - Moselweiß 1933-1949« kann Sonntag, 4. Dezember 11-17 Uhr und Dienstag, 13. Dezember, 19.30-21.30 Uhr besichtigt werden.

Sie müssen nicht mehr zum TÜV!

Auch wir führen die HU und AU sowie Änderungsabnahmen durch!

TÜ-MA
Technische Überwachung Mayen GmbH
Koblenz Mülheim-Kärlich Mayen



mit und Sachverstand Ein Unternehmen der brockmann gruppe **GTU**

kostenlose Hotline **0800-8836248**

URFALL?

Wir helfen Ihnen weiter!

INGENIEURBÜRO BROCKMANN

INGENIEURE - KFZ-SACHVERSTÄNDIGE

56070 Koblenz
August-Thyssen-Straße 19
Telefon 0261 - 80 90 00

56736 Kottenheim
August-Horch-Straße 5
Telefon 02651 - 96 00 0

Ihren redaktionellen Beitrag bitte senden an goelser-blaettche@gmx.de, Tel. 02 61 / 40 96 29
• Redaktionsschluss ist am Freitag, 9. Dezember, 10 Uhr, Erscheinungstag ist der 19. Dezember 2011 •